

Saale-Zeitung.

Die Halle verspricht die vorläufige Auflage 2,50 Mk. ...

wird die 6 gezeichnete Koloniethe oder deren Raum mit 30 Mk. ...

Nr. 107. Halle, Donnerstag, den 5. März 1914.

Mb. Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

41 Sitzung vom 4. März. Am Ministertisch: Traut u. Solig, Ebdow. Präsident Graf von Schwerin-Lothringen ...

Ausgrabungsgehees

Herr Minister, bei den Ausgrabungsbestimmungen dürfte es folgen, daß die Gelegenheitsfunde in möglichst schonender Weise behandelt werden.

Herr Graf (Kont.)

Ich bitte den Minister, bei den Ausführungsbestimmungen dürfte es folgen, daß die Gelegenheitsfunde in möglichst schonender Weise behandelt werden.

Herr Graf (Kont.)

Es ist zu begrüßen, daß das Gesetz nicht nur für Rheinland und Westfalen, wie ursprünglich beabsichtigt, Geltung hat, sondern daß es auch in Preußen ausgedehnt werden wird.

Herr Graf (Kont.)

Das Gesetz wird hierauf in seinen einzelnen Teilen und in seinen sich naturgemäß bestimmend angeordneten, ebenfalls der Gesetzgebung vorgehend, das Wort zu sprechen.

Der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Die Beratung wird fortgesetzt beim Etat Gehalt des Ministers, und Herr Graf wird den Antrag der Abgeordneten Dr. v. Krause (Saal) und Genossen ...

Herr Graf (Kont.)

Im dem nationalliberalen Antrag über den Wunsch der kommenden Handelsverträge hoffen wir, daß sich die Antworten vom Regierungssicht in derselben Richtung bewegen werden.

Herr Graf (Kont.)

Die Bedeutung der Frage greift weit über den Bereich eines einzelnen Ressorts hinaus. Namens der Staatsregierung habe ich dazu folgende, mit den Darlegungen des Herrn Stellvertreters des Reichstages im Niedersatz vom 20. Januar in Einklang stehende und in einigen Beziehungen ergänzende Erklärungen zu geben.

Herr Graf (Kont.)

Die Bedeutung der Frage greift weit über den Bereich eines einzelnen Ressorts hinaus. Namens der Staatsregierung habe ich dazu folgende, mit den Darlegungen des Herrn Stellvertreters des Reichstages im Niedersatz vom 20. Januar in Einklang stehende und in einigen Beziehungen ergänzende Erklärungen zu geben.

großen Maße vom 3. Januar einige Neuverordnungen geteilt, die nicht eine zusammenfassende, sondern eine trennende Tendenz hatten.

Der Landwirtschaftliche Osten und Norden sind ein Gegenstand gegen den industriellen Westen. Indessen hat Herr von Wendt über den Handel im Reichstag gesagt, die Konventionen sollten die Industrie verbinden.

Die Frage der Reichsregulierung, die ja mit unseren Handelsverträgen aufs engste verknüpft ist, muß ganz besonders sorgfältig geprüft werden. Für die Verträge ist es besonders günstig, daß 80 Proz. unserer industriellen Produktion im Ausland bleibt.

Die Frage der Reichsregulierung, die ja mit unseren Handelsverträgen aufs engste verknüpft ist, muß ganz besonders sorgfältig geprüft werden. Für die Verträge ist es besonders günstig, daß 80 Proz. unserer industriellen Produktion im Ausland bleibt.

Die Frage der Reichsregulierung, die ja mit unseren Handelsverträgen aufs engste verknüpft ist, muß ganz besonders sorgfältig geprüft werden. Für die Verträge ist es besonders günstig, daß 80 Proz. unserer industriellen Produktion im Ausland bleibt.

Handelsminister Dr. Ebdow:

Die Bedeutung der Frage greift weit über den Bereich eines einzelnen Ressorts hinaus. Namens der Staatsregierung habe ich dazu folgende, mit den Darlegungen des Herrn Stellvertreters des Reichstages im Niedersatz vom 20. Januar in Einklang stehende und in einigen Beziehungen ergänzende Erklärungen zu geben.

Für grundlegende Änderungen oder die Ersetzung des Zolltariffes von 1902 durch einen neuen Tarifplan, deshalb die Voraussetzungen des Handelsvertrages kann weder von einer Seite als gesonderten oder landwirtschaftlichen Ziele die Rede sein, noch liegt daran ein Bedürfnis für eine allgemeine Verwirklichung des Zolltariffes vor.

Veränderter Situation wird entgegenzuziehen können. (Zehlfelder Beifall.) Die für diesen Fall beschleunigten Maßnahmen vor der Zeit anzugeben, erscheint aus nachliegenden Gründen nicht angezielt.

Angewiesen ist ein Antrag der Abgeordneten Graf (Kont.) und Herr v. Jellisch (Kreuzfeld), eingegangen, der den nationalliberalen Antrag dahin ergänzt, daß der Entwurf der deutschen wirtschaftlichen Gesetzgebung ...

Der Antrag den ich gemeinsam mit Freiherrn v. Jellisch eingebracht habe, ändert an dem Entwurf des nationalliberalen Antrages nichts, ändert aber, indem der Antrag bezogen, deutlicher zum Ausdruck. Ich bitte daher, den nationalliberalen Antrag mit unserer Ergänzung anzunehmen.

Herr Graf (Kont.)

Wenn der nationalliberalen Antrag, ergänzt durch den Antrag Graf (Kont.) heute hier mit überwiegender Mehrheit angenommen wird, so wird der heutige Tag eine überaus wichtige und glückliche Tag in der Geschichte des Reichstages sein.

Der Handelsminister hat mit vollem Mute die gegenwärtigen Wirkungen unserer Schutzpolizist für alle Kreise der Bevölkerung hervorgehoben. Unter Wohlstand hat sich ganz wesentlich gehoben und die Voraussetzung eines nationalen Lebens geschaffen.

Herr Graf (Kont.)

Der Antrag wird zu zweifeln mit impopulärer Mehrheit angenommen werden. Sollte er nicht durch den Handelsminister Graf (Kont.) bekommen, dann hätten wir sogar auch für den Antrag stimmen können, denn einen wirksamen Schutz der deutschen wirtschaftlichen Interessen wollen auch wir.

Herr Graf (Kont.)

Die Nationalliberalen sind auch heute nur stehend auf die Souveräne getreten. Ganz unangebracht hat Herr Graf (Kont.) den Namen gegen den Reichstag. Dr. Ebdow ist doch auch nur Demokrat, so sind denn die goldenen Eier, die er gelegentlich hat. Die Herrschaft der Schutzpolizist in die Herrschaft der Markte und Zolls. Wir sind deshalb entgegenzuziehen gegen eine weitere Hinneuerung der Zoll.

Herr Ebdow (Kont.)

Nach der gestrigen Rede des Herrn Graf (Kont.) können wir nicht für den nationalliberalen Antrag stimmen, der auf demselben

... und natürlich noch unzulänglich. Die ganze Sache läuft ...

Das Kartell der Hoffmann'schen Gläse ist nicht als der Angspunkt ...

Der Zusatzantrag Herold-Beck bringt etwas Selbstverändertes ...

Ein Antrag auf Säulung der Debatte über den nationalliberalen ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

viele etwas zu tun, ohne eine gesetzliche Grundlage ...

Das Haus verlegt die Weiterberatung auf Donnerstag ...

Ab. Deutscher Reichstag.

27. Sitzung, Mittwoch, den 4. März.

Im Laufe des Bundesrats. A. Gallenbahn, R. Raacke.

Imnächtlich sieht auf der Tagesordnung die Interpellation ...

Ab. Deutscher Reichstag.

27. Sitzung, Mittwoch, den 4. März.

Im Laufe des Bundesrats. A. Gallenbahn, R. Raacke.

Imnächtlich sieht auf der Tagesordnung die Interpellation ...

Ab. Deutscher Reichstag.

27. Sitzung, Mittwoch, den 4. März.

Im Laufe des Bundesrats. A. Gallenbahn, R. Raacke.

Imnächtlich sieht auf der Tagesordnung die Interpellation ...

Ab. Deutscher Reichstag.

27. Sitzung, Mittwoch, den 4. März.

Im Laufe des Bundesrats. A. Gallenbahn, R. Raacke.

Imnächtlich sieht auf der Tagesordnung die Interpellation ...

Ab. Deutscher Reichstag.

27. Sitzung, Mittwoch, den 4. März.

Im Laufe des Bundesrats. A. Gallenbahn, R. Raacke.

Imnächtlich sieht auf der Tagesordnung die Interpellation ...

Stellen der Fernsprech-Abteilung ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Der Reichstag hat am 27. März 1904 die ...

Yodpur. Die nächste Sitzung findet Donnerstag 12 Uhr vor- mittags statt.

Im Anblich an die heutige Sitzung heben sich die Abgeordneten des Provinzial-Landtages im Sonderzug nach Halle zur Besichtigung des neuen Provinzialmuseums auf. Daran fand eine Besichtigung der von der Stadt restaurierten Moritzburg statt. Die Besichtigung des Provinzialmuseums gewinnt dadurch besonders an Bedeutung, daß dem Landtag, wie bereits berichtet, die Vor- lage betr. „Ordnung für das Provinzialmuseum“ zuge- gangen ist, die augenblicklich eine Kommission von 9 Mit- gliedern beschäftigt. In der der Vorlage beigegebenen Begründung heißt es u. a.:

Das neue Provinzialmuseum

ift nach der Bestimmung des Provinziallandtages der vor- zuziehendste Ort für die Besichtigung der Provinzial- museumsgeschichte. Die Besichtigung unserer Museen auf eine bestimmte, klar um- grenzte Aufgabe wird ihm gründlicher und wertvollere Arbeitsmöglichkeit gewährt. Andererseits wird, was nicht so sehr in der Provinz als sehr wünschenswert angestrebt wurde, die im wesentlichen auf die Betonung ortsgeschicht- licher und kunsthistorischer Aufgaben gerichtete Entwicklung der übrigen Museen in der Provinz durch das neue Pro- vincialmuseum nicht beeinträchtigt werden. Es ist im Gegen- teil zu hoffen, daß nunmehr die Grundlage zu einer ge- sunden Arbeitsteilung gegeben ist. Durch seine Ver- fassungen und seine ausgedehnte Materialsammlung wird das Provinzialmuseum in ständiger, Lehr- und Tauschsammlungen aus seinen Dubletten, sowie aus Nach- bildungen, Photographien und erklärenden Zeichnungen zu- sammensetzen. Dies wird manchen Museen willkommen sein, die trotz der Bevorzugung ihrer historischen Samm- lungen ihren Besuchern auch einen Einblick in die vorge- schichtliche Kulturentwicklung ihres Landes teils darbieten möchten. So läßt sich denn

Die Aufgabe des neuen Provinzialmuseums

etwa dahin zusammenfassen, daß es die noch im Erd- boden unserer Provinz vorhandenen und sonst erschöpfbar vor- und frühgeschichtlichen Mite- rialien ausgraben, beschreiben, sammeln und gemäß dem Stande der Wissenschaften und der musealen Technik aufbewahren, ver- arbeiten sowie die Ergebnisse weiteren Kreisen anschaulich darzustellen soll. Diesem Zwecke ist Plan und Grundriß des Museums angepaßt worden.

Die Aufgabenarbeiten selbst werden ihre Aufgabe in der Weise zu lösen haben, daß durch spezialwissenschaftlich ge- bildete und fachlich geschulte Kräfte unter Zuhilfenahme aller modernen Mittel Ausgrabungen, Konservierungs- arbeiten, wissenschaftliche Verarbeitung und Schaustellung durchgeführt werden. Praktischer Aufwands, Tätigkeit in den Werkstätten, Pflege einer wissenschaftlichen Arbeits- sammlung, die Schaffung einer sich als Frucht von allem ergebenden allgemein verständlichen, lehrreichen Schau- sammlung bezeichnen die Arbeitsgebiete des neuen Provinzial- museums.

Der praktische Aufwands umfaßt die Ausführung von Grabungen und Untersuchungen im Sinne moderner Wissenschaft. Er ist heute eine Arbeit, die eine ebenso ernste, sachliche Schätzung und vielseitige Vorbereitung voraussetzt, wie die Tätigkeit jeder anderen echten Forschung. Wie in jeder jungen Wissenschaft wird aber nur allmählich, und gerade für die Vorgehensforschung erst in jüngerer Zeit der Unterschied von Fischerarbeit und sachmässigen Leistungen dem Bewußtsein der Allgemeinheit deutlich, und schnell schreitet die Verallgemeinerung der immer mehr sich spezialisierenden Arbeitsweise fort. Die Ausgrabung eines vorgeschichtlichen Hügelgrabes war früher eine „Sonntags- Nachmittags-Buddelerei“ und wird leider heute noch vielfach allzuoft mit ein paar Krustentafeln erledigt. Ihre Durchführung in sachgemäßer Form mit allen technischen Feinheiten, die allein Aufklärung der zahlreichen in Be- racht kommenden Einzelheiten ermöglichen, erfordert wissen- schaftliche Ausgrabungsleiter, technische Assistenten, eine Anzahl geschulter Arbeiter. Daneben müssen photographische und Meßapparate zu Diensten stehen, Vorrichtungen zu so- fortdigen Konservierungsmaßnahmen an Ort und Stelle, Kränen und Kränen und anderes Zubehör zum Bergen von größeren und kleineren Fundstücken, die oft in zerschmetter- lichen Zustände und doch mit dem Werte inbegriffenerer Do- kumente dem Boden abgerungen werden müssen.

Alsdann folgt in den Werkstätten das Bearbeiten des draußen Gekommenen, das Auspräparieren und Kon- servieren eingepackter Stücke, das Abwischen von oft nur als Scherben und Trümmer gehobenen Gefäßen, Waffen, Geräten und Schmuckstücken. Metallgegenstände müssen ent- rostet, erweichte organische Reste getrocknet werden. Oft er- fordern winzige und doch bedeutsame Resten in den Boden geratener vorgeschichtlicher Kulturzeugnisse peinlich genaue wissenschaftliche Untersuchungen. Oft ist der Nachweis von Dingen, die ausschlaggebend sind für die Beurteilung der Kulturhöhe und anderer höchst wichtiger Fragen, nur mit dem Mikroskop möglich.

Die Arbeitsammlung soll das Material für sachgelehrte Untersuchungen bieten und besonders Funde bergen, die noch der Durcharbeitung und Klärung bedürfen, bevor sie für Schau- und Lehrzwecke reif sind. Der Arbeits- sammlung angegliedert wird ein Landesarchiv für Vorge- schichte, das seit August 1912 in Arbeit ist und eine un- entbehrliche Dokumentensammlung darstellt.

Die Schaulammlung endlich erfordert die Her- stellung des Fundamentes und die Darzstellung des Entschlo- ssenen in einer Form, die gleichmaßen den strengsten An- forderungen der Wissenschaft genügt, wie den Wünschen und Bedürfnissen aller Fernbetrachter. Heute ist es auch den Gelehrten nicht zu verdeden, wenn sie in mancher „Prä- historischer Sammlung“ nichts als eine unerschöpfliche An- schauung von Schindeln und Töpfen sehen, die kein Ver- langen nach Eindringen in die Kultur unserer Vorfahren erwecken kann.

Unser neues Museum hat sich das Ziel gesetzt, eine Schau- und Lehrsammlung zu schaffen, die An- schaulichkeit und wissenschaftliche Strengheit zu vereinigen sucht. Vor allem soll ein möglichst geschlossenes Bild der nacheinander und nebeneinander auf- tretenden vor- und frühgeschichtlichen Kulturformen und Bevölkerungsgruppen unserer Provinz gegeben werden. Dabei sollen gegenüberstellend und vergleichend die wesentlichen Kennzeichen der benachbarten und auch entfernterer Kulturen und Völker, sowie Hinweise auf geistige Verwandtschaften und

die allgemeine Menschheitsentwicklung gebracht werden. So sagt z. B. eine Formel, die an die bestimmte Stelle gesetzt, daß wir uns hier etwa im 12. Jahrhundert v. Chr. befinden. In einer anderen Stelle wird soviel von der echt römischen Kultur der ersten nachchristlichen Jahrhunderte darzu- stellen sein, daß ein Einblick von ihrem geringen Einfluß auf die gleichzeitige Germanenkultur zu gewinnen ist. Jedem Gebildeten sollen dadurch möglichst viel Anknüpfungspunkte an sein geistiges Wissen gegeben werden, die ihn zum Eindringen in das heute meist noch wenig bekannte Gebiet der Vorzeitforschung verleiten muß.

Auch soll versucht werden, die Fäden frei zu legen, die uns heute Leben und mit der Vorzeit verbinden, besonders in zahlreichen Einzelercheinungen der Volkskunde unseres Landes. Dieser als man denkt, findet in der Vorzeit seine Erklärung, was uns heute wert und lieb ist an Gewohn- heiten und Sitten, an Ueberzeugungen und Vorstellungen sowohl im Leben des Einzelnen wie auch auf nationalem Gebiete; denn unsere heutige Kultur und die Kultur der Vorzeit unseres Landes verbindet vor allem die Einheit unseres Volkes mit der Schaulammlung gewissermaßen zueinander enthalten ist, muß aber, um größere Verles- und Lehrkräfte zu entfalten und der allgemeinen Wissenschaft vorzuarbeiten, durch Vorträge, Führungen und Veröffentlichungen weiter lebendig gemacht werden. Das bereits jetzt angelegte Tischbildverzeichnis soll aus dem Lehrbetrieb dienen; Gänge, Kopien und Photographien sollen auch zu Verkaufs- und Tauschzwecken übermäßig hergestellt werden.

Halle und Umgebung.

Verleihung der goldenen Cohnenmedaille an Professor Adershad.

h. Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat die goldene Cohnenmedaille Herrn Professor Dr. Emil Adershad in Halle verliehen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. In der letzten Sitzung hielt zunächst Herr Haupt einen Vortrag über „Form und Bedeutung bewegungsloser Chitinhänge am Siphonstängel“. Die Ausführungen wurden durch prächtige Sammelobjekte und Bilder erläutert. Die Chitinhänge, soweit sie nicht der Körperbedeckung des Insektes dienen, können ent- weder als Werkzeuge zum Steigen, Bohren, Greifen dienen, oder sie erscheinen als reine Luxusgebilde, deren Zweck man meistens nicht zu erklären vermag. Weiter sprach Herr Dr. Fißch er über ein chemisches Thema, das neuerdings auch von ihm selbst unter- sucht worden ist, über die Säuren und Kolloide des Humus. Die Beziehung von Spezialparaten und von Formosen kollabierender Natur untersteht die Darlegungen wesentlich. Was der Land- wirt als Humus bezeichnet, sind die in Verbindung und Säuren- bezüglenden organischen Bestandteile des Bodens. Sie sind für den ferneren, physikalischen und bakteriellen Zustand der Acker- frucht, die für die Bodenbildung der alkalischen, Schwärze- und sauren Böden von Bedeutung. Die Eigenschaften des Humus treten am ehesten in einer noch näher zu bestimmenden, weichen und wasserlöslichen in den Säurefunktionen. Da es zweifelhaft er- scheint, ob die Prozesse der Bodenbildung allein kollidchemisch zu deuten wären, wurden Versuche zum Säuremehrwert in So- bodenmoorbo den angestellt. Methoden, die chemische Einzelteile in die Zusammenfassung des Humus oder physikalische Prozesse, wie Kochen, anzuwenden, werden vermieiden. Insbesondere die Reaktionen der bisherigen Untersuchungen zu den Formosen der Boden- bildung in Beziehung stehen und wie die Vermittlung durch die Humusfäden und Kolloide beeinflusst wird, darüber läßt sich nach Ansicht des Vortragenden kein endgültiges Urteil fällen. — Die nächste außerordentliche Sitzung findet Donnerstag, den 5. März, ebenfalls 8½ Uhr, im Auditorium maximum des Universitäts- seminargebäudes statt. Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. von Pfeiffer-Windlich über „Den Nachweis der Biogenität von Lichtbildern. Karten sind in der Buch- und Apothek am Markt er- hältlich.“

Professor Dr. Otto Harnack vermisst.

Stuttgart, 4. März. Einer der angehenden Lehrer an der Technischen Hoch- schule in Stuttgart, Dr. Otto Harnack, hat am Sonntag, 22. Februar, seine Wohnung ohne Angabe eines Zieles ver- lassen und wird seitdem vermisst. In einem nach an diesem Tage an seine Gattin gerichteten Briefe sprach er die be- stimmte Absicht aus, ihr von einem ruhigen Aufenthalt, den er zu ungeklärter Arbeit aufsuchen wolle, sofort Nachricht zu geben. Die Hoffnung der schon seit längerer Zeit durch An- zeichen nervöser Ueberreiztheit beunruhigten Familie, daß er ihnen eine solche Nachricht gebe und heimkehren werde, ist nun Tag zu Tag weiter gesunken. Man muß vielmehr be- fürchten, daß der Vermisste schwer erkrankt oder daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Prof. Otto Harnack, ein Bruder des berühmten Berliner Theologen Exzellenz Adolf Harnack und unseres h. l. i. s. n. Mediziners Geheimrat Erich Harnack, war unter ähnlichen Umständen schon einmal vor ungefähr 15 Jahren über eine Woche vermisst worden. Er hatte sich damals — zu Weis- nachten 1898 — bei seinen in Berlin wohnenden Schwieger- eltern aufgehalten und kam eines Tages nach einem aus- wechslungsreichen Diner nicht wieder nach Hause. Das Polizeipräsidium erstlich eine Verannamung mit der Zu- rückführung einer letzten Bekanntschaft für die Verbindung des Gesuchten an den Angehörigen, doch trotz der umfang- reichen Nachforschungen war es nicht möglich, den Verleis- ten verschwundenen Gesuchten zu ermitteln. Anfang Januar des nächsten Jahres erliefen der Vermisste dann plötzlich in einer tiefen Unfallstation und erschrak, daß er nach jenem Diner nur das eine Gefäß gehabt habe: „Art, fort, je weiter, je besser!“ Er sei dann in die erste beste Droschke gestiegen, zum nächsten Bahnhof gefahren und schließlich in Wien gelandet. Erst nach 8 Tagen sei ihm klar geworden, was er gemacht habe und sei darauf sofort zurückgekehrt. Professor Harnack begab sich damals zur Erholung in eine Heilanstalt, wo er die durch Nervenüberanstrengung verur- sachte schwere Krise dann bald überwinden hatte.

Provinzial-Nachrichten.

n. Weitzenfels, im 67. Jahre. (Fabrikant Lin f.) Gelsenhard hier, im 67. Jahre der Trommelfabrikant Jo-

hannes Linf. Er war der Gründer der ersten Weizenfellen- Fabrik, die der größten ihrer Art in Deutschland, an einem ausgedehnten überleichen Erport unterhält. In Weizenfellen ist er ein weit über die Weizenfellen- Fabrik hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit gewesen.

Am 2. März. (Fabrikant von Legitimationen.) Drahtflechter Friedrich Hartung aus Nordhausen von dem Schlosser Rudolf Klein aus Erfurt und dem Schmied Uwe Heinlein aus Burgdorf schwer mißhandelt, wie der Bericht hatte, wie die falsche Arbeit fertigten. Bei einer Durch- suchung wurden bei Klein und Heinlein verschiedene un- beschriebene Bogen mit Siegeln von Polizei- und Gemeinde- behörden gefunden, auch waren die im Besitze des Klein be- findlichen Arbeitsbescheinigungen gefälscht. Die Letzteren, nur mit Siegeln versehenen Briefbogen wurden dazu benutz- telt, hiesigen Arbeitern, die sich in Herbergen aufhalten, Ar- beitsbescheinigungen auszustellen. Beide wurden verhaftet und dem Rgl. Amtsgericht zugeführt.

Am 28. v. M. wurde der Gelegenheitsarbeiter K. aus Wils- dorf von zwei hiesigen Polizeibeamten verhaftet, weil gegen ihn der Verdacht vorlag, verschiedene Einbrüche verübt zu haben und eine Uhr, von einem Einbruch in der Gegend herbeigehol- t, vorgefunden. Bei der Einlieferung in das Polizeigefängnis machte K. einen Mißtrauisch; er wurde jedoch wieder ein- geschloß. Bei seiner abermaligen Festnahme leistete er dem Beamten erheblichen Widerstand und drohte, ihn zu töten. Im Polizeigefängnis machte er in der Nacht einen Aus- bruchversuch, indem er durch die Ventilation, von der er vorher die eiserne Klappe entfernt hatte, aus der Zelle heraus in den Vorraum kroch. Da er aus diesem nicht entweichen konnte, stellte er sich mit einer Eisenhantel, die er von der Ventilationklappe entfernt hatte, in eine Ecke, um den- jenigen, der zuerst den Vorraum betrat, niederzuschlagen und dann zu entfliehen. Durch die Unachtsamkeit des dien- sthabenden Beamten glückte der Streich jedoch nicht. Der so gefährliche Ein- und Ausbrucher wurde in das Gerichts- gefängnis abgeliefert.

Letzte Depeschen.

615 000 Patronen explodiert.

Hamburg, 4. März. Bei der Firma Franz Schrade, Kleine Grasbrod- straße, ereignete sich heute nachmittags eine folgenschwere Patronenexplosion, wobei zwei Mann den Tod fanden und fünf Personen schwere Verletzungen davontrugen. Vier Tügel der Hamburger Feuerwehrt sind zur Löschung des Brandes herbeigekert.

Bei der Explosion in der Aktienhandlung Schrade sind 615 000 französische Patronen zur Entzündung gekom- men. Die Patronen und Fenster in der ganzen Umgebung wurden zertrümmert. Wie sich herausstellte, betrug die Zahl der Toten zwei, die der Verletzten drei Mann. Eine Person wird noch vermisst. Man befürchtet, daß sie durch den Luftdruck in die Erde gescheudert wurde.

Die Zaberner Entschädigungsklagen gegen den Militäriskus.

Zabern, 4. März. Von den 27 bei der Zivilkammer des Landesgerichts anfangig gemachten Entschädigungsklagen wird der größte Teil am 10. März zur Verhandlung kommen, nachdem der Vertreter des beklagten Militäriskus Geheimrat Juliane Wü n d i ch Vertrag des Termins beantragt hatte. Ein Teil der Kläger ist vom Militäriskus mit 50 M. abge- funden worden, andere haben jede Geldentschädigung ab- gesehen.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser verließ um 4½ Uhr nachmittags das Linten- schiff „Deutschland“ und besichtigte die von ihm gestifteten Unteroffiziersbaracken. Von dort aus fuhr der Kaiser zur Strandballe und kehrte dann wieder auf das Lintenschiff „Deutschland“ zurück.

Zum Ueberfall auf die Tochter Liman v. Sanders.

Konstantinopel, 4. März. Die Meldung, wonach drei türkische Soldaten wegen eines Ueberfalles auf die Tochter Liman von Sanders händelhaftig erschossen worden seien, ist, dem t. l. Wiener Korrespondenzbureau zufolge, falsch. Wie an amtlicher Stelle verlautet, war das Vergehen nicht so schwer, als daß es so strenge Sühne gefordert hätte. Die Schuldigen sind geblüht bestraft worden.

Scharjes Vorgehen gegen eine Zeitung.

Beracruz, 4. März. Die Regierung hat die Zeitung „Le Monitor“ unter- drückt und die Redakteure verhaftet, weil sie durch Ver- breitung falscher Nachrichten die Bevölkerung demütigeten.

Neubezeugung türkischer Klemter.

Konstantinopel, 4. März. Infolge der Neuorganisation des Ministeriums des Äußeren ist wiederum eine Reihe von Neuernennungen er- folgt. Der Reichsbevollmächtigte bei uns zum Generalkon- sultarier für politische Angelegenheiten und der Direktor für Handelsangelegenheiten Suab bei zum Generaldirektor für Verwaltungsverhältnisse ernannt worden. Rang- leiter des internationalen Gesundheitsrats an Stelle des in den Ruhestand verletzten Kamif Vora ernannt. Staatsrat Russet bei uns zum Gesandten in Brüssel ernannt worden.

Wiederherstellung des aufgeführten Dampfers „Sanjab“.

Genoa, 4. März. Zwei Bergungsdampfer aus Gibraltar haben unter dem Schutze spanischer Kriegsschiffe mit den Arbeiten zur Wieder- herstellung des deutschen Dampfers „Sanjab“ begonnen.

